

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 52

Artikel: Wieder beisammen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wieder beisammen

Schicksal eines im Schwozerischen Landesmuseum Zürich aufgestellten Schnitzaltars aus dem Jahre 1500

PHOTO VON A. BEHN (SCHWIZERISCHES LANDESMUSEUM)

Um Jahr 1500 arbeitete ein Künstler ehrfurchtigen Gemütes — vielleicht war es Yvo Strigel aus Memmingen — mit seinem Stiel an einer Holzplastikgruppe, die uns Joseph und die Heiligen Drei Könige zeigt, wie sie dem auf dem Schoße seiner Mutter stehenden Jesuskindchen huldigen. Der Meister stellte die Gruppe in einem reichverzierten Altarschrein hinein. Zum Entzünden vieler Generationen stand das herrlich bemalte Werk an unbekanntem Orte; viel andächtigen Stauen und Frommen betrachteten war-

den ihm zurück, bis dann auf einmal gegen Ende des letzten Jahrhunderts — wer weiß, wie es sich zgetragen haben mag — die schone Gruppe auseinandergerissen wurde, die einzelnen Figuren in den unberechenbaren Strudel des Kunsthandels gerieten, mehrmals «die Hand wechselten» und der Altar als einheimisches Kunstwerk in Vergessenheit geriet. Da fand vor wenigen Jahren eine Plastikforscherin im Nachlaß eines bekannnten schweizerischen Sammlers die Photographie dieses Altars, und sofort stellte sich die Frage nach dem Original ein. Man veröffentlichte das Bild und es erwies sich, daß die Maria mit ihrem Söhnlein dreißig Jahre hindurch vom Museum einer Schweizerstadt beherrbergt worden war, während Joseph und zwei der Heiligen Drei Könige den Weg zu einem österreichischen Kunsthändler gefunden hatten. Dem neuen Direktor des Schweizerischen Landesmuseums, Herrn Dr. F. Gysin, gelang es, dank dem Entgegenkommen des andern Museums, die Heilige Familie wieder zusammenzuführen und in dem seiner Obhut anvertrauten Hause zur hellen Freude aller Betrachter auszustellen. Der König aus dem Mohrenlande freilich und der reidverzierte Schrein blieben bis zur heutigen Stunde un-auffindbar.



Das Jesuskindlein. — L'Enfant-Roi.



Der Kopf der Maria, der aus der zarten Modifizierung des unbekanntem Meisters andächtig madt. L'expression pleine de visage de la Vierge dégage une admirable impression de recueillement.

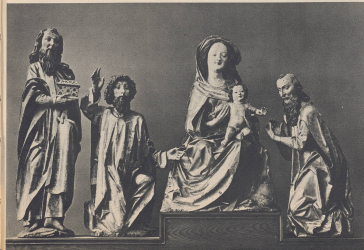


Der Kopf des Joseph. Man betrachte nur dieses Handgepaar, und man staunt über die andächtigen Bekenntnisse, womit der Künstler zu Werke ging. Le jeu de mains de Joseph montre combien respectueuse est sa tendresse.

Detail der Joseph-Figur. Nur ein großer Meister und Köpfer vermag das Bekenntnis eines Gewandtes so darzustellen, daß das von ihm vermittelte Bild in seiner Haltung so sichtbar wird wie hier. Seul un très grand maître peut réussir à faire deviner ainsi le galbe de la jambe, sous le pli des draperies (détail de la statue de Joseph).

Le retable incomplet

Une photographie retrouvée dans les archives d'un collectionneur romand présentait un admirable retable de bois sculpté et peint sur le thème de l'adoration des mages. Cette œuvre anonyme du XVe siècle fut au musée d'Yverdon (Suisse romande), devenue introuvable, et pour cause. Elle avait été «détachée» par un antiquaire. M. Gysin, directeur du Musée national d'art et d'histoire, découvrit tout d'abord la Vierge dans un musée suisse, puis Joseph, Melchior et Balthazar chez un antiquaire autrichien. La scène est ainsi partiellement reconstruite, mais Caspard le maître, et l'admirable retable qui contenait l'encombrant ensemble manquent à l'appel.



Die Gesamtgruppe, wie sie im Schweizerischen Landesmuseum ausgestellt ist. Der Schrein und der König aus dem Mohrenlande fehlen. Verlorenes findet es ein freudliches Zufall, daß sich einmal auch die Reststücke zu dieser merkwürdigen Holzplastik finden lassen. L'ensemble partiellement reconstruit. Le sage à genoux tenait dans sa main droite un chapeau et de la gauche, il présentait un objet. Caspard le maître, se tenait debout à la droite de Joseph. L'adoration figurait dans le cadre d'un retable admirablement ciselé, qui se détachait partiellement, en relief, les anges annonçant aux bergers l'événement nouveau.